

1848 selbständig übernahm. Was er bei seltenem Fleiß und gewaltiger Arbeitskraft aus dem Geschäft gemacht hat, das auszuführen, muß späterer Zeit vorbehalten bleiben. Er besaß eine ausgedehnte Literaturkenntnis und interessierte sich für alle Fortschritte des Buchdrucks bis ins einzelne; aber seine Liebe gehörte dem Verlag: gute Bücher zu verlegen, das war sein Streben, seine Gabe. Und gut nicht bloß im Sinn von gutgehend. Friedrich Steinkopf hat eine große Menge Bücher verlegt, von denen er genau wußte, daß dabei im allerbesten Fall kaum die Herstellungskosten gedeckt würden. So in dem Lieblingsgebiet, der Theosophie, die Werke von Stinger, Böhme, Baader, Hamberger u. a. Er wollte keine »aktuellen« Broschüren, keine »Schlager«, keine Eintagsfliegen. Was ihm anlag, das war, gehaltvolle Bücher von dauerndem Werte zu haben, in der Unterhaltungsliteratur wie in der Theologie. Bücher, nach denen man nach 20 und 30 Jahren noch fragt, und wär's auch nur von einem kleinen Kreise. Fremd war ihm auch die Ungeduld, die, wenn ein Buch nicht geht, sofort an ein Loschlagen zu jedem Preise denkt. Preisherabsetzungen, Ramschverkäufe waren nicht seine Sache; er konnte den Erfolg abwarten. Und der ist im großen ganzen auch nicht ausgeblieben. — Der Charakterzug, der bei Steinkopf wohl am meisten hervortrat, war sein selbständiges, nüchternes Urteil, verbunden mit einer schlichten Geradheit. Bei ihm galt nicht die Schablone, die Majorität, das Mitmachen, die Mode; mehr als einmal stand er allein mit seinen Ansichten im Freundeskreise. Zum Kommerzienrat ernannt, wünschte er, daß, wie bei den näherstehenden Bekannten und Freunden, so auch im Geschäft, es mit der Anrede beim alten bliebe. Für die Gehilfen, bis hinab zum jüngsten Druckerlehrling, blieb er der »Herr Steinkopf«. Was lag aber auch in diesen zwei Worten von Autorität und Verehrung, verbunden mit einem Vertrauen, das des Rückhalts in allen Nöten sicher war! Seine Freigebigkeit war großartig — manche Anstalten haben Tausende und Zehntausende von ihm erhalten —, dabei aber so verschwiegen, daß er bei Fernerstehenden wohl gar für »häß« gelten konnte. Das Rätsel, daß hier sein ausgeprägter Gerechtigkeits- und Ordnungssinn aufgeben konnte, wurde gelöst für den, der ihm nähertreten durfte. Welche selbstverleugnende Fürsorge bewies er seinen Zöglingen und Mitarbeitern, welche rücksichtsvolle Teilnahme auch denen, die nicht bloß Kollegen, sondern Konkurrenten waren! Reidlos gönnte er jedem das Seine. Er gehörte zu den wenigen, die wahrhaft glücklich sind, ohne Begierde und Leidenschaften, liebend und geliebt, durchdrungen vom Bewußtsein des Waltens einer Gerechtigkeit, nach der jeder bekommt, was ihm gebührt — das Bild eines wahren Edelmanns. — Da ich während der Beerdigung auf einer Geschäftsreise war, so hat Herr Hermann Wildt einen Kranz am Grabe des Verstorbenen niedergelegt und unsern Gefühlen Ausdruck gegeben. —

Meine Herren! Ich bitte Sie, das Gedächtnis der Verstorbenen durch Erheben von den Sizen zu ehren. —

(Geschlecht.) —

Nach diesen ernst stimmenden Mitteilungen kann ich nun auch Freudiges berichten:

Am 27. November vorigen Jahres durfte Herr Wilhelm Gräff, der Inhaber der angesehenen Sortimentsbuchhandlung Müller & Gräff in Karlsruhe, auf ein hundertjähriges Bestehen seiner Handlung zurückblicken. Das Geschäft wurde von dem Großvater und dem Großonkel des jetzigen Inhabers gegründet und am 27. November 1802 eröffnet, zunächst als Buchbinderei, mit der Berechtigung, auch Bücher verkaufen zu dürfen. 1806 wurde es in das vor wenigen Jahren verkaufte Haus Jähringerstraße Nr. 94 verlegt. Jetzt befindet es sich in der prächtigen Hauptstraße der Residenz, Kaiserstraße 80a.

Erst mit der Besitzübernahme durch den gegenwärtigen Inhaber, Herrn Wilhelm Gräff, am 15. September 1866, trat das Geschäft in die Reihe der eigentlichen Buchhandlungen ein. Seitdem hat es einen bedeutenden Aufschwung genommen. 1874 wurde ein Zweiggewerbe im Hause Seminarstraße 6 und 1895 ein weiteres im Hause Westendstraße 63 errichtet. Herr Gräff darf sich in weiten Kollegenkreisen verdienter Hochachtung erfreuen. Seit Jahren ist er als Schatzmeister im Vorstand des Badisch-Pfälzischen Buchhändler-Verbands tätig. — Ich habe ihm seinerzeit die herzlichsten Glückwünsche unsers Vereins dargebracht. —

Am 1. Januar dieses Jahres waren 25 Jahre seit Gründung der angesehenen Verlagsfirma D. Gündert in Stuttgart vergangen. Es sind arbeitsreiche, aber auch durch manchen schönen Erfolg gekrönte Jahre, auf die Herr Gündert zurückblickt. Den bescheidenen Grundstock seines Verlags bildeten die aus dem Verlag von Heyder & Zimmer in Frankfurt erworbenen bekannten Erzählungen von D. Glaubrecht. Zwei Jahre später kamen dazu aus dem ehemaligen Meyer & Zeller'schen Verlag in Stuttgart hauptsächlich die Schriften des vor kurzem verstorbenen Abts D. Uhlhorn. Damit waren die hauptsächlichsten Richtlinien gegeben, in denen sich die weitere Verlagstätigkeit bewegte. Einerseits theologische Werke. Es erschien von 1882 an Uhlhorns Hauptwerk, die Geschichte der christlichen Liebesthätigkeit, 3 Bände, dann die 2. Auflage von Schäfer, Weibliche Diaconie, 3 Bände (aus dem ehemaligen Omlerschen Verlage übernommen), Beck's Handbuch für evangelische Prediger, verschiedene Schriften von Spurgeon u. a. m.; 1896 ging ferner das Württembergische Kirchenblatt aus dem Verlag von Greiner & Pfeiffer an Gündert über. Andererseits fand die erzählende Literatur gediegene und sorgfältige Pflege. Für Kinder erschienen Chr. v. Schmid's Erzählungen in neuer Ausgabe, ferner mehrere Bändchen von Agnes Sapper und Dor. Hofmann u. a., dann für Erwachsene mehrere Bände der beliebten Erzählerinnen Helene Hübnier, Helene Schodt und Anna Schieber. Besonders hervorzuheben ist die nunmehr 24 Bände umfassende Sonntagsbibliothek, die neben gediegem Neuen eine Reihe älterer, zum Teil nahezu vergessener trefflicher Erzählungen wieder ans Tageslicht gebracht hat. Von sonstigen Unternehmungen seien nur die Württembergischen Neujahrsblätter erwähnt, die patriotischen Sinn pflegen wollen. — Neben seinem eigenen Verlag aber hat Herr Gündert seine Kraft der ebenfalls am 1. Januar 1878 gegründeten Filiale der Calwer Vereinsbuchhandlung gewidmet. Was der Calwer Verlagsverein in diesen fünfundsiebenzig Jahren geleistet hat, ist bekannt. Seine vortrefflichen Handbücher haben viel Anerkennung und zum Teil große Verbreitung gefunden. Es sei nur an die wichtigsten erinnert: das Handbuch der Bibelklärung, die Lesebücher der Weltgeschichte und der Erdkunde, an die Zeller'schen Wörterbücher (Bibel- und Kirchenlexikon), die Calwer Bibelfondanz, die Württembergische Kirchengeschichte und endlich an die Gabe des verflossenen Jahres, die Gradmannsche Geschichte der christlichen Kunst. Dem Kenner zeigen diese Titel schon, welche große Arbeit da geleistet worden ist. — Möchte es dem verehrten Jubilar vergönnt sein, im zweiten Vierteljahrhundert seiner Doppeltätigkeit unter Gottes Segen ebenso schöne Erfolge zu erringen wie im ersten! — Auch Herr Gündert hat Glückwünsche unsers Vereins erhalten. —

Eine wohlverdiente Anerkennung erhielt Herr Buchhändler Wilhelm Gräff, indem ihm am Tage seines Jubiläums von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden der Jähringer Löwenorden II. Klasse verliehen wurde. — Durch den Titel Kommerzienrat wurden ausgezeichnet: Herr J. Schneider in Firma Braun & Schneider in München, Herr Felix Kraus in Stuttgart und Herr Wilhelm Effen-